

beauftragt den Obmann, diesen Standpunct bei der ersten Lesung im Hause zu vertreten.

Der Hohenwart-Club hat am 19. d. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Club der Conservativen ist zwar bereit, zu einer gerechten Ausbildung des activen Wahlrechtes unter Wahrung seiner autonomistischen Principien die Hand zu bieten, er muß jedoch die Regierungen vorlage über die Wahlreform in ihrer gegenwärtigen Fassung im Interesse des Reiches und der Länder als unannehmbar erklären und beauftragt seinen Obmann, schon bei der ersten Lesung dieser Ansicht Ausdruck zu geben.“

Die aus Wien gemeldete Nachricht über die angeblich unmittelbar bevorstehende Auflösung des österreichischen Reichsrathes entbehrt — wie der „B. Corr.“ mitgetheilt wird — vorerst jeder thatsächlichen Grundlage. Bei der jetzigen parlamentarischen Situation in Oesterreich liegt eine Veranlassung zur Auflösung des Reichsrathes überhaupt nicht vor. Es ist nämlich — wie die citirte Correspondenz meint — sicher anzunehmen, daß sich eine bedeutende Majorität des Abgeordnetenhauses für die Ausnahmeverfügungen in Prag aussprechen werde. Allerdings wäre die unmittelbare Auflösung des Reichsrathes nach Ablehnung der hierauf bezüglichen Vorlage der Regierung unausbleiblich; bisher liegt aber kein einziges Moment dafür vor, daß sich für die Ausnahmeverfügungen eine Majorität im Abgeordnetenhaus fände, da nicht nur die gesammten Conservativen, sondern auch die Polen ohne Ausnahme wahrscheinlich auch zum Mindesten ein großer Theil der Deutsch-Liberalen für die Regierungen keine Majorität im Abgeordnetenhaus bilden dürfte. Was nun die Wahlreform-Vorlage betrifft — so heißt es in dem Communiqué der „B. Corr.“ weiter, so ist dieselbe vorläufig bloß ein Entwurf, den die Regierung zu unterbreiten durch die parlamentarische Situation förmlich gezwungen war. Es liegen ja zweiundzwanzig verschiedene Vorschläge bezüglich der Wahlreform dem Abgeordnetenhaus vor und die Agitation für die Erweiterung des Wahlrechtes nahm in Oesterreich von Tag zu Tag außerordentlich zu. Unter solchen Verhältnissen konnte die Regierung nicht weiter zuwarten, und da sie eine Vermehrung der Anzahl der Abgeordneten für ebenso unzulässig fand, als die Feststellung des directen allgemeinen Wahlrechtes, mußte sie sich auch beeilen, im Wege einer Vorlage die Grenze zu bezeichnen, über welche hinaus sie jedes Zugeständniß verweigern müsse. Die Wahlreform, namentlich wenn sie nicht mit der Vermehrung der Wahlbezirke verbunden ist, beängigt die Parteien in ihrem Bestehen. Die Unzufriedenheit aller Parteien ohne Ausnahme darf demnach nicht Wunder nehmen. Trotz alledem unterliegt es keinem Zweifel, daß keine Partei es heute wagen könnte, für eine Vertagung der Wahlreform eingetreten. Es kann demnach nur davon die Rede sein, wie diese Reform geartet sei. Ueber Einzelheiten läßt sich schließendlich nicht; nur wenn die Majorität des Abgeordnetenhauses schon in erster Lesung sich principiell gegen eine Wahlreform äußern würde, wäre es ebenfalls notwendig, den Reichsrath aufzulösen und an die Wähler zu appelliren.

Von einer Demission des galizischen Ministers Palecki ist, der „B. Corr.“ zufolge, in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Giolitti's Rede wird ungünstig beurtheilt. Die „Vossische“ schreibt: Ein mittelmäßiger Staatsmann, eine mittelmäßige Rede, als die mittelmäßige Erfolg. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt, die Rede Giolitti's glänze durch völligen Mangel neuer Gedanken. Italien werde mit abgedroschenen Phrasen und Gemeinplätzen abgepeist.

Aus Paris verlautet, daß ein Bündniß zwischen Montenegro und Griechenland abgeschlossen werden soll, welches hauptsächlich gegen Bulgarien gerichtet ist. Dies werde als Triumph der russischen Diplomatie betrachtet.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Kaltblütigkeit — schreibt „Neues Bester Journal“ an leitender Stelle — ist eine sehr werthvolle Eigenschaft, welche in unserem nervös hastenden Zeitalter immer seltener wird. Dies gilt vom Einzelnen ebenso wie von ganzen Nationen. Die Erfahrung zeigt nun, daß die leidenschaftlichen, leicht erregbaren Völkerschaften durch den Umstand, daß sie ihren Gefühlen und Begierden keine festen Bügel anzulegen verstehen, ihre Interessen oft in der unklugsten Weise aufs Spiel setzen. Zu diesen Nationen gehören auch unsere serbischen Nachbarn, welche die traurigen Lehren der letzten zwei Decennien ihrer Geschichte noch immer nicht zu eigenem Nutzen und Frommen anwenden wollten. Die Lectionen, welche sie sich aus den Kriegen mit der Türkei und später mit Bulgarien geholt, sie scheinen ganz und gar vergessen zu sein, und nach rechts und links wird munter darauf los provocirt, als ob ganz Serbien mit unbewinglichen Wällen umgeben wäre. Von diesen imaginären Wällen herab ipotten die kleinen Armeen des mächtigen Nachbar, welcher im Bewußtsein seiner Stärke ruhig, aber wachsam dem sonderbaren Treiben zusieht. Zu ernstlichen Conflicten haben die serbischen Armeen noch nicht geführt und es wird wohl auch nicht zu solchen kommen, denn die serbischen Regierungen haben noch immer den müthig gezogenen Degen langsam wieder eingesteckt, sobald auch unsere Monarchie Miene machte, wenn auch nur in figurlichem Sinne vom Beber zu ziehen. Die Nachbarn in Belgrad sollten sich das Wort Börne's zu Gemüthe führen: „Leidenschaft der Regierung zeugen von Schwäche.“

Zafelrunde aufbegehrend, von welcher her lautes, brüllendes Gelächter seine Worte lobnte. Schwankend Schritte wollte er sich dem Tische nähern, aber da vertrat ihm Gertrud auch schon den Weg.

„Schämt Euch, Ihr seid ja sinnlos betrunken, Grausmäd.“ versetzte sie herb, während eine schwere Unmuthsfalte sich drohend zwischen ihren feingezogenen Augenbrauen gebildet hatte, „ich werde Euch eine Schlafkammer über die Nacht anweisen lassen, denn in einem solchen Zustand könnt Ihr nicht vom Tische fort.“

„Ja, er soll sich bei so unfinnig Zeug schwache!“ fiel da auch schon Friedel ein, der mit einem seltsam bekommenen Ausdruck in den Miene dagestanden hatte und nun wie erleichtert aufathmete, während er sich gleichzeitig nach der Ausgangstür wandte, um einen Knecht herbeizuholen.

Aber mit der Trunkenen eigenen, starrsinnigen Beharrlichkeit erhob der Unterhändler von Neuem seine Stimme, auf dem Fleck schwerfällig hin- und herschwankend, mit blödem, stierem Blick die junge, hochaufgerichtete vor ihm stehende Frau ansehend und dabei ein über das andere Mal die dünnen Knochenhände zusammenschlagend. — „Häjä, unfinnig Zeug! Bruderherz, haß's denn schon ganz vergerge? Fünftausend Mark hat mir Dein Vater selig doch ausgezahlt für den Handel. . . . War ein braver Mann, hat sei Wort gehalten. . . . und ich auch. . . . und weil ich's nun mit eigene Auge seh', daß das so glüclich eingeschlage is un weil Du mit De'm jüngen Weis lebst, als ob Du sie wahrhaftig nur aus lauter Lieb geheirat' hättst, drum. . . .“

„Jesus Maria! Was sagt Ihr da?“ kam es in bebenden Lauten über die Lippen Gertruds. Diese hatte die eine Hand auf den Arm des Unterhändlers gelegt; der letzte Blutstropfen war aus ihrem bis dahin rosig überzogenen Gesicht gewichen und statt des Lächelns, das halb spöttisch, halb unmutig verlegen noch immer ihre Kirchschlappen umzuckelt hatte, bannete diese nun ein banger, schmerzenerweber Zug.

Mit einem jähen Saße hatte sich auch jetzt der junge Bauer nach dem trunkenen Schwäger umgewandt, sahste diesen herb bei der einen Schulter und schüttelte ihn unanft. — „Ob Du schweigst!“ brachte er dann mit bekommenen Stimme hervor, „komm Gertrud, laß mich ihn mit hinausnehmen, er schwächt ja in seiner Trunkenheit das Blut vom Himmel runter!“ (Fortsetzung folgt.)

Die radicalen Cabinete haben es nie verstanden, mäßigend auf die Leidenschaften ihrer Wähler zu wirken, sie schmickelten im Gegentheil den kindischen Aspirationen der serbischen Massen und zogen die Finger erst dann zurück, wenn ihnen auf diese Weise derb geklopft wurde.

Wie berechtigt die jüngste offiziöse Wiener Meldung an die serbische Regierung in Angelegenheit der großserbischen Umtriebe war, das hat sich aus den in den letzten Tagen eingelangten Nachrichten selbst für Diejenigen bis hin zu Evidenz ergeben, welche noch bisher daran gewöhnt waren. In einer unbelangenden Belgrader Correspondenz eines angesehenen süddeutschen Blattes werden nicht nur die bekannten Thatsachen von der Festigung und materiellen Unterstützung bosnischer Agitatoren in Serbien bestätigt, es werden darin auch höchst beachtenswerthe Enthüllungen über die durchaus nicht harmlose Beeinflussung des jungen Königs zu Gunsten dieser gefährlichen Bestrebungen gemacht. Officiere, deren Bestrafung der österreichisch-ungarische Gesandte wegen verlegender Aeußerungen gegen unsere Monarchie forderte, wurden ostentativ befördert und mit Orden ausgezeichnet. König Alexander machte auf seiner jüngsten Reise durch's Land gar kein Hehl aus seinen Gefinnungen, sondern soll überall von der Hoffnung auf Vereinigung aller Serben gesprochen haben. Dazu kommt die Unterstützung der bosnischen Emigranten mit namhaften Beträgen aus der königlichen Civilliste, die Subventionierung großserbischer Vereine und neuestens die offenkundige Herausforderung unserer Monarchie auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Im Sinne unseres Handelsvertrages mit Serbien ist die sogenannte Obrtksteuer (Verkehrssteuer) von den Zollämtern bei Einfuhr der betreffenden Waaren auf keinen Fall zu erheben, sondern soll durch die Steuer nach einem von ihm willkürlich aufgestellten Waarentarife einzugehen. Eine solche Vertragsverletzung konnte unsererseits nicht geduldet werden und unser auswärtiges Amt richtete nach Belgrad einen ersten Protest, dessen Wirkung sich vorläufig darin zeigt, daß nach der Rückkehr des auf Urlaub befindlichen Finanzministers Wucic ein Ministerrath abgehalten werden soll, in welchem die Frage geprüft und einer Lösung zugeführt werden soll. Wie es heißt, will die serbische Regierung die Entscheidung von beiderseitigen Sachverständigen proponiren. Wir glauben aber, daß angesichts des klaren Wortlautes unseres Vertrages neue Unterhandlungen überflüssig sind. Wir zweifeln nicht daran, daß die serbische Regierung in der Obtr-Frage im eigenen Interesse nachgeben, d. h. sich dazu bequemen wird, ihre Vertragsverpflichtungen einzubalten.

Erstler ist die Nahrung der allgemeinen, immer feindseliger werdenden Stimmung der serbischen Kreise gegen unsere Monarchie. König Alexander ist zu jung und unerfahren, als daß er die Größe der Gefahr erkennen könnte, welche ihm und seiner Dynastie nicht weniger wie seinem Vaterlande erwachsen müßte, wenn er nicht rechtzeitig seine bisherige Politik aufgibt. Nicht ihm, sondern seinen radicalen Rathgebern müssen wir die Schuld daran bei, daß gegen unsere Monarchie, welche jederzeit die denkbar correcteste Haltung gegenüber Serbien befand und alle radicalen Sprünge ruhig gemessen ließ, so lange sie unsere Interessen nicht direct gefährdeten, von maßgebender Seite eine immer kühner werdende Sprache geführt wird. Eben jetzt steht Serbien vor einem Ministerwechsel. Der frühere Erzherzog des jungen Königs, Ministerpräsident Dokić, ist schwer krank und man hält bereits Ausschau, um einen Nachfolger deselben zu finden. Allgemein heißt es, daß der mittlerweile zum Petersburger Gesandten ernannte Pafić wieder serbischer Cabinetchef werden soll. Herrn Pafić, dem ertragteten Rufesfreunde, soll aber einem Gerüchte zufolge das kleine Malheur passirt sein, daß ein von ihm im Namen seiner radicalen Freunde an den Caren abgeleitetes Gerücht in die Hände des jungen Königs gelangt ist. In diesem Gerücht, welches natürlich von Ergebnissbetheuerungen an den Kaiser von Rußland überströmte, wird nun unter Anderem gesagt, es wäre dem Radicalen gleichgültig, ob in Serbien ein Obrenovic oder das Mitglied einer anderen Dynastie herrsche. Der von eigenen Gnaden mündig gewordene Serbenkönig dürfte aus diesem kleinen Beweis radicaler Treue Stoff zum Nachdenken darüber geschöpft haben, ob es denn wirklich zu seinen vornehmlichsten Herrscherpflichten gehöre, jene große Nachbarmonarchie in einer — wenn auch nur der tausendste Theil der Belgrader Meldungen wahr ist — geradezu unverantwortlichen Weise herauszufordern; der Jüngling auf dem Serbenthron könnte vielleicht zu spät erkennen, wie tödlich das Spiel mit den großserbischen Aspirationen war, welche wohl dazu gut sein können, um russischen Zwecken zu dienen, aber nimmer der Dynastie Obrenovic zum Heile gereichen werden. Wir kennen das Gift der Verdächtigungen nicht, welches man dem König Alexander in die Ohren geträufelt, wohl aber wissen wir, daß unsere Monarchie bezüglich Serbiens nur den Wunsch hegt und hegen kann, es möge daselbst geregelte Verhältnisse herrschen, welche dieses Land befähigen, sich ohne Einmischung einer fremden Macht welchen Namens immer selber zu regieren als freier Staat und zu werden. Wir haben vor dieser Gehässigkeit nur dadurch Anlaß gegeben, daß wir als eine Großmacht existiren, die sich Respect verschaffen wird und muß. Diesen Anlaß können wir allerdings nicht aus der Welt schaffen, sondern wir werden nach wie vor an der Balkanlinie die Friedenswacht besorgen unbekümmert darum, ob es den panlawischen Agitatoren gefällt oder nicht. Dies ist die natürliche Mission Oesterreich-Ungarns im Osten und die Heilsamkeit derselben zu erkennen, sollte doch den Serben nicht schwer werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. October
— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruheten allergnädigst zu ernennen: den General-Major Karl Ritter von Gold, Commandanten der 32. Infanterie-Brigade in Hermannstadt, zum Commandanten der 5. Infanterie-Regiments-Division in Olmütz; den Obersten Felix Grafen Orsini und Rosenburg des Generalstabs-Corps, Generalstabs-Chef des 3. Corps, zum Commandanten der 32. Infanterie-Brigade in Hermannstadt; ferner anzubefehlen, daß dem Letzteren in erneuerter Anerkennung seiner in der bisherigen Verwendung geleisteten vorzüglichen Dienste der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; die Beurlaubung des Oberstleutnants Michael Joannovic des 63. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superabirirung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (Urlaubsort: Hermannstadt) auf die Dauer eines Jahres anzuordnen. Mit Wartegeld werden beurlaubt: der Rittmeister 1. Classe: Otto Szilassi de Szilas et Bilis des 2. Husaren-Regiments (auf ein Jahr, Urlaubsort: Er-Adony bei Debreczin in Ungarn); der Oberleutnant: Ernst Thorwosten des 12. Corps-Artillerie-Regiments (auf Grund der Bestimmungen des §. 5, Punkt 1—d) der Vorschrift über die Beurlaubung der im Gagebezuge stehenden Personen des k. und k. Heeres, Urlaubsort: Niedernhart bei Linz in Oberösterreich). In den Ruhestand wird versetzt: der Oberleutnant: Karl Ehrberger des 2. Train-Regiments, als invalide, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungeeignet. (Domicil: Klausenburg, Siebenbürgen.) — (Hof- und Personalmeldungen.) Seine Majestät hat am 19. d. um 12^{1/2} Uhr in der Ofener Försburg den rumänischen Militär-Attaché Generalstabshauptmann Leon Marcorodato, um 1 Uhr den

Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, um 2 Uhr in einer einstündigen Audienz den Minister-Präsidenten Wexlerle, um 3 Uhr den Handelsminister Baron Jervacz und um 3^{1/2} Uhr in längerer Audienz den Minister des Aeußern Grafen Kalnoky empfangen. — Man schreibt aus Neutra: Theresia und Prinzessin Elisabeth verweilten am 17. October auf Theresia und Prinzessin Elisabeth nach Wien einige Stunden in Neutra, der Rückfahrt von Ris-Tapolcsany auf dem Bahnhof mit dem dorthin beabsichtigten Wähernd der Erzherzog auf dem Bahnhof mit dem dorthin beabsichtigten Obergespan Wilhelm v. Thuroczy conversirte, beehrte die Frau Erzherzogin in Begleitung der Prinzessin das Armenasyl, wo eben die vom Bischof verköstigten Studenten beim Mittagstisch saßen. Die Erzherzogin kostete von den Speisen und die jugendliche Prinzessin machte sich das Vergnügen, beim Auftragen der Speisen mitzuhelfen. Von da begaben sich die Herrschaften in das Kloster der Schwestern vom heil. Vincenz de Paula, wo sie unter Führung der Oberin Francisca Zova und der Präsidentin des christlichen Frauenvereines Frau Susanna v. Thuroczy alle Räumlichkeiten des Klosters, die Mädchenschulen, Bewahranstalt, die Küche u. s. w. eingehend besichtigten. Nach einem mehr als einstündigen Aufenthalt begaben sich die Gäste ebenfalls auf den Bahnhof, wo sie knapp vor Abgang des Zuges anlangten.

Die Condolenzdepesche, welche Erzherzog Albrecht an die Witwe des Marschalls Mac Mahon richtete, lautet: „Wollen Sie den Ausdruck meines aufrichtigsten Beileids und meines lebhaftesten Mitgeföhls an Ihrem unermeßlichen Schmerze entgegennehmen. Die Arme verliert einen illustren Chef, Alle, die ihn gekannt haben und vor Allem seine Freunde, zu welchen ich mich zähle, werden seinem edlen Charakter eine unaussprechliche Erinnerung bewahren. Möge Gott Ihnen Kraft verleihen, müthig diese schwere Prüfung zu ertragen.“ — Das Telegramm, welches der König von Italien an die Witwe des Marschalls Mac Mahon richtete, lautete: „Ich und die Königin nehmen an dem tiefen Schmerze Ew. Exzellenz über den Tod des Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, Antheil, dessen ruhmreicher Name von Liebe und Dankbarkeit genannt werden wird. Wollen Ew. Exzellenz und Ihr Sohn diesen Beweis unserer lebhaftesten Sympathie genehmigen.“ Humbert.

Der Attaché der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Baron Weber, begab sich am 18. d. Nachmittags zum Minister des Aeußern, Lachowatz, um im Auftrage des Kaisers-Königs Franz Josef, sowie seiner Regierung der Freude über das im Schoße der Dynastie eingetretene beglückende Ereigniß der Geburt eines Thronerben Ausdruck zu geben. Herr Labouary dankte dem Vertreter der Monarchie für die in dieser Weise befundene herzlichste Liebenswürdigkeit. — Der Czar wird sich bei der Taufezeremonie durch den Metropolitan von Kiew vertreten lassen. — Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet, daß General v. Kattenborn vom Amte des Kriegsministeriums entbunden und General Bronsart v. Schellendorf zum Kriegsminister ernannt wurde.

(Cholera-Nachrichten.) In der Gemeinde Bongard des Hermannstädter Comitats ist am 20. d. ein Schellenberger Schafhirt unter choleraverdächtigen Erscheinungen im Cholera-Hospital gestorben. Neue Erkrankungen sind 2 vorgekommen. Der Krankenstand beträgt 3.

Laut vorgestern eingelangtem Innenministerialerlaß ist das Auftreten der asiatischen Cholera in Sakabad constatirt worden.

(Militär-Concert.) Späte Sonntag den 22. d. wird im Glasalon des Hermannsgartens die 31er Regiment-Musik von 7 Uhr Abends angefangen bei freiem Eintritt concertiren.

(Neuer und alter Hauskalendar.) In einem stattlichen Umfang von 148 Seiten und in gefälliger Druck ist soeben im Verlag von Theodor Steinhauser's Nachfolger (Adolf Reiffenberger) in Hermannstadt der neue und alte Hauskalendar für das Gemeinjahr 1894 erschienen. Denselben ziert als Titelbild das wohlgelungene Brustbild des unvergesslichen Bischofs Dr. G. D. Teuflich. Während die Innenseite des Umschlagblattes die getreue Abbildung des neuen Geldes (Kronenwährung) bringt und durch diese Veranschaulichung zur volkswirtschaftlichen Kenntniß und zum Erkennen der neuen Münzen beiträgt, was vornehmlich für die Landbevölkerung wünschenswert ist, bildet den Inhalt der ersten 54 Seiten ein werthvolles Schatzkästlein für jeden Beruf mit Rücksicht auf Handel und Verkehr. Nicht weniger als 60 Seiten sind theils geschichtlichem, theils schöngeistigem Stoffe gewidmet. Den Reigen eröffnen Zeilen der Petrar: „Gebrochene Säulen: Bischof Dr. G. D. Teuflich — Michael Albert“, in welchen der herbe Verlust des Sachgenossen kurz, markig und ergreifend geschildert, zugleich als das Trostwort gesprochen wird, daß ein Volk, aus dessen Mitte solche Männer erheben, die Wurzeln zu noch langem Bestand in sich trägt. Wir begegnen dann unter dem Titel „Im stillen Dorfe“ zwei heiteren Geschichten von Johann Leonhardt. Die Letzere kennen seine Feder, aus der so viel Formgewandtes und anmuthig Unterhaltendes geflossen ist. An diese prächtige Darbietung schließt sich die feinste Erzählung „Brunnhilde“ von Traugott Hammer, dann eine im populären Styl gehaltene anregende Flanderei über Elektrizität, Telegraphie und Hypnose. — Der knapp gehaltene Rückblick auf die jüngsten 12 Monate entrollt ein überraschendes Bild der wichtigsten Ereignisse, die sich in diesem Zeitraume abgespielt. — Den Schluß bilden „Ein eisebahngeschichte“ in fächlicher Mundart, die ihre ergößliche Wirkung gewiß nicht verfehlen wird, — eine Anekdotensammlung, Mannigfaltiges, Gemeinnütziges, Politisches, Eisenbahn-Fachordnung und Antinidungen; kurz, Alles in Allem eine wahre Fülle von Wissens- und Lesenswerthem, die der verlässliche Empfehlungsbrief für den im Vorlesenden mit möglichster Kürze besprochenen, sorgfältig verfaßten Hauskalendar enthält und Jedermann zur Friedigung zu gewähren vollauf geeignet ist.

(Hornvieh-Krankheit.) In der Stadt Déva des Hunyadi Comitats ist am 28. September d. J. ein Stück Hornvieh an Milzbrand umgefallen.

(Die Görgény-Schl. Zmreeer Fortwärtz-Schule.) Die Schöpfung des Ackerbauinstituts Grafen Andreas Bethlen, ist am 15. d. feierlich eröffnet worden. Unter den Anwesenden sah man außer dem Vertreter des Ackerbauinstituts, Ministerialrath Albert Bedö, den Obergespan Geheimrath Baron Koloman Kemény, das Fortbeamten-corps unter der Führung des Fortdirectors Baron Arthur Feilich, Grafen Samuel Teleki, Baron und Baronin Alexander Bay, Baron Karl Hubert Baron Andor Bornemissa, Grafen Ladislaus Majlath, Baron Paul Nikolicz, Baron Nikolaus Nikolicz, Abgeordneten Julius Bürgermeister Geres, Schulinspector Ludwig Deak u. A. Ministerialrath Albert Bedö eröffnete im Brunnale des Schulgebäudes, welcher aus dem Nachlasse des Kronprinzen mit den Bronce-Büsten Ihrer Majestät beschnitten worden war, die Fachschule und lenkte dann die Aufmerksamkeit der Frequentanten darauf, daß sie in der glücklichen Lage seien, ihre Tagelöhner unter der Leitung des ersten Jägers Ungarns, des Grafen Samuel Teleki machen zu können, der sowohl als Gelehrter, wie als das Muster männlichen Muthes einen glänzenden Namen in allen Welttheilen besitze. Der Eröffnung folgte ein Festbanket.

(Attakirte Steuerexcutoren.) Wie dem „Westi Westi“ auß Groß-Rikinda gemeldet wird, widersetzten sich am 19. d. die Folge der Mißernte erbitterten Bewohner der Gemeinde Tiba-Toppe der Exccution. Die Exccutoren wurden während der Amtshandlung angegriffen und mit den Gemeindevorstehern aus dem Dorfe hinausgejagt. Die ängstlichsten Vorsteher haben aus Groß-Rikinda militärischen Schutz erbeten.

(Attakirte auf einen Eisenbahnzug.) Am 18. d. wurde auf der Vicinalbahnstrecke Kaloosa-Ris-Körös zwischen den Stationen Kaloosa und Keszeg ein Eisenbahn-Attentat versucht. Unbekannte hoben eine Schiene aus und der um 11 Uhr 40 Minuten passierende Zug wäre zweifellos entgleist, hätte nicht die Frau des Bahnwärters

Wächterhause gebracht. Ein

sand dieser Frau war Johann der Drischaff, der zwei verheiratheten Männern, wäher Der Lear von beiden älteren furchtbare Drohungen ließen ihn liebend auf gewartet und die Enttäuschung und kürzlich

— (Einem Interieur Kronhüter Bar aus dem Jahre angepaßt war, sie fragen könnte sei jo schwer m daß es die Goldbarde an auch ohne dies der Krone auf so er auf ein geführt wurde. In mir, der Blut und wäher Möglichkeit me das Pferd gemü Aberglaube des auch auf Andes werde; das, in Gottes. Der des Pferdes un salben Haupte Sprunge wieder Bannerberg, m hüter habe. D nothwendig war zu besichtigen: Gottes Hand

— (Der in einem kleine verfehlt, nicht brei im Lande Caplan in aller christlicher Gebu nämlich beim zu sign hatte an der Wäher Verlaß, den den Caplan in d Gegenstand zurü vereisen. Verding, schnitt er trat er in die Caplan stelte se packte dann mit nur die Haare soß die Rüge au Thun und Laffit mit Weibwasser, wollte, noch beim Als dann am dr Thierchen neben nach dem Eintri Aufmerksamkeit kaum griff die mächtigem Sag Als sich am zw unternend: „Jo, Herr Caplan?“ Weibwasser nicht jedensfalls öfen

— (Chor An Gounod's Vorgesellen, als soß einige Zit Hinterbliebenen Beileidsbezeugung Auch die Könige alle Proben, die letzte Werk ist e Baronin Laffit auch einen Sohn um ihre Gemü nichts bestimmt; hinterließ ein Grabniß findet in

— (Die Paris die folgen ist ununterbroche Tagesüber stehen zuzuschend. We Wagen, drückt obgleich. In stiegen Wamsellen Lächer, wenn die ihnen Blumen zu Ebenso glänzend und officiellen K Alcolane's Em erwiesen ihm bei hinauf Kiraffenz „Wenn die franz Bevölkerung, ist Freunde würdig Dankes. Straßen in das russische über den Opern und der Ball im an Quationen für den Festern des auf dem Balcon

Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. **Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparnis.** **KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE** ist als Schutzmarke. **Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparnis.** **KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE** ist als Schutzmarke. **Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparnis.** **KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE** ist als Schutzmarke.

Kundmachung.
Samstag den 28. October 1. J. von 9 Uhr Früh angefangen werden im städtischen Katharinenwalde aus Eichenfallholz erzeugte 65 Klaftern Breanholz, dann 50 Haufen Stock- und Wurzelholz und 20 Haufen schwaches Ntholz im Auktionswege gegen Baarzahlung verkauft. Hermannstadt, am 20. October 1893. Der Magistrat.

Offert-Verhandlung.
Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa beabsichtigt, die auf ihren Hausparzellen Großer Ring Nr. 13 und im rückwärtigen Theile von Nr. 12, sowie Ballgasse Nr. 2 und 4 befindlichen, zum Abbruch bestimmten alten Gebäude im Offertwege an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet hiemit alle hierauf Reflectirenden ein, ihre hierauf Bezug nehmenden, mit einem 50 Kreuzer-Stempel versehenen Offerte bis 3. November 1893 bei der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa einzureichen. Der Käufer ist verpflichtet, die Gebäude auf seine Kosten und Gefahr abzutragen und das ganze Abbruch-Material bis 20. März 1894 vom Bauplatze wegzuschaffen. Alle weiteren Bedingungen können in der Kanzlei der Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa (Großer Ring Nr. 12) täglich in den Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, den 18. October 1893. Die Direction der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Bonne.
womöglich Ungarin, zu einjährigem Kinde gesucht. Anträge an die Administration dieses Blattes. (800) 1-1

Die Modenwelt
Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 25 reich illustrierten Nummern von je 12 statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren an 12 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern. Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämtern (Post-Sendungs-Katalog Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. Berlin W. 55. - Wien I, Operng. 3. Geegründet 1865. (703) 4-3

Das Haus
in der Berggasse Nr. 7,
bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Keller, nebst einem großen Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, welcher mit der Front bis in die Schulgasse sich erstreckt und als Bauplatz benützt werden kann, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Bahngasse Nr. 13. (772) 2

Frecker Glasfabrik
sind die **Garten- und Wiesengründe**
samt Wohnung und Wirtschaftsgebäude sofort zu verpachten, eventuell auch die Fabrik, zu vielen anderen industriellen Unternehmungen geeignet, zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer Emanuel Hantschel in Hermannstadt. (778) 3-3

R. GEBURTH,
k. und k. Hof-Maschinist,
Wien, VII/1., Kaiserstrasse 71.
Neuestes und Bestes in Heiz-öfen, Regisir-Füllöfen, Man-eldsen für Ventilatoren, Caloriferes für Centralheizungen u. Trocken-Anlagen. Email-Oefen in allen Farben, feinste Ausarbeitung, billigste Preise. Neuer transportabler Email-Kachelofen, große Heizkraft, unverwundliche Dauerhaftigkeit, leichte Aufstellung ohne Sachkenntnis. Neuer transportabler Holzofen mit Patent-Wärmespeicher lang anhaltende, milde Wärme. Patent-Unterfüllöfen zum Nachfüllen von Kohle eingerichtet, nach Belieben als Füllöfen oder als gewöhnlicher Ofen zu b. (731) 4-9
Kochherde, traubar und gemauert, transportable, unzerstörliche Wand-Rachelung. Musterbücher unentgeltlich.

Eine Baracke,
bestehend aus Lager-Räumen und Wohn-Gelegenheit, 25 Meter lang und 5 Meter breit, ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei A. Zimmermann, Burgergasse 17. (773) 3-3

Altes Eisen
verkauft man nicht an Zwischenhändler, sondern zu besserem Preise direct an die **Erste Hermannstädter Eisengiesserei.** (701) 6-12

Federhalter
in jeder Preislage und in unübertroffener, solidester Ausführung empfehlen neben ihren altbewährten Fabrikaten in **Stahlschreibfedern** **CARL KUHN & Co.** WIEN. Zu beziehen durch alle Schreibrequisiten-Handlungen. (501) 8-8

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER CACAO (720) 4-2

Beste Milch der Welt!
Fernolendts
Schulmilch.
A. l. landesbef. Fabrik gegründet 1835 in Wien, I., Schulerstrasse 21.
Diese Milch ohne Vitriol gibt tief schwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft. Überall vorrätig. Wegen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen (774) 2-52
St. Fernolendt.

Für Bruchleidende!
R. u. l. anschl. priv. clast.
Bruchband ohne Feder
ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ich mir erlaube, die p. t. Bruchleidenden auf dieses von mir erfundene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schenkelband getragen werden, ist leicht und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist und schmerzt sich jeder Körperbeschaffenheit an. Dasselbe werden in allen Größen vorrätig gehalten; der Preis eines einseitigen ist 7 fl., eines doppelseitigen 12 fl. in solidester, feiner Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bedenkenwunsch, ob rechts, links oder doppelseitig und wie groß beiläufig die Verlagerung ist, anzugeben. Verlangt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. **Heinrich Hermann,** Bandagist und Perleker-Zubehörer, Brünn in Wägen, Johannesgasse Nr. 7. (884) 21-28

Als Vorleserin
empfiehlt sich ein älteres Fräulein gegen ein Honorar von 10 fr. per Stunde. Dasselbe ist auch geeignet, sich für **Schreibgeschäfte** gegen zu vereinbarendes Honorar verwenden zu lassen. Anerbietungen erbittet man unter „A. Z.“ an die Administration dieses Blattes. (780) 2-2

J. ANDEL'S
neu entdecktes überseeisches Pulver
tödtet mit Sicherheit:
Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Selt zu haben überall und dort, wo sich Andel's Placate vorfinden. **Fabrik und Versandt bei J. Andel,** Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag, Hussgasse Nr. 13. In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Speccerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porr, Victor Roth, Apotheke „Zum Heilighaus“; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Graffius, Apotheke; — in Décs: Franz Nick; — in Maros-Vasárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; — in Nagy-Enyed: L. Molnár. (552) 7-13

Local-Veränderung.
M. Gölner, Schneidermeister,
beehrt sich, seinen geehrten p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß sich sein **Geschäfts-Local** nun wieder in dem (neueadaptirten) „Transsylvania“-Gebäude Heltauergasse Nr. 5 befindet. Gleichzeitig gibt derselbe bekannt, daß durch persönlichen Einkauf sein **Stoff-Lager** für die Herbst- und Winter-Saison gut und schön sortirt ist und bittet um geneigten Zuspruch. (798) 1-3

Überraschung und reiche Besenkung meiner Kunden Herbst- und Winter-Saison 1895/4.
Zausende Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen.
Damen-Tücher und echte Damen-Loden von 68 fr. per Meter an, Strapazierstoffe, Roben, Tricots, Wettermantelstoffe, sowie Tuchwaren aller Art für jede Berufsclassen: concurrenzlos, billig.
Verfandt: Gegen Nachnahme oder Voreinsendung. — Garantie: Rückersah des Kaufpreises bar und franco für Nichtpassendes.
MUSTER: Gratis und franco. D. WASSERTRILLING, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (630) 8-12

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Freßlust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1/2 Schachtel 35 fr., 1/2 Schachtel 70 fr., 1/2 Schachtel 35 fr. Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, Korneuburg bei Wien. l. und l. Herr. und kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Hermannstadt. Haupt-Depositeur für Siebenbürgen: W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.** (102) 12-15

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“
der Fabrik **Braunstein Frères, Paris**
65 Boulevard Exelmans 65.
Die Firma **Braunstein Frères** bringt nur **Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik** in den Handel. Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermoderusten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie. Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.** Hufere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie uniere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchen jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Hermannstadt und Umgebung in allen Kürbberger En-gros-Geschäften, sowie in sämtlichen l. und Tabak-Träften zu haben. (401) 11-25

CACAO. CHOCOLAT MAESTRANI,
beste u. berühmteste Schweizer Chocolade. Garantirt reiner Cacao und Zucker. (557) 9-21

J. ANDEL'S
neu entdecktes überseeisches Pulver
tödtet mit Sicherheit:
Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Selt zu haben überall und dort, wo sich Andel's Placate vorfinden. **Fabrik und Versandt bei J. Andel,** Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag, Hussgasse Nr. 13. In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Speccerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porr, Victor Roth, Apotheke „Zum Heilighaus“; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Graffius, Apotheke; — in Décs: Franz Nick; — in Maros-Vasárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer, Friedr. Jos. Guggenberger; — in Nagy-Enyed: L. Molnár. (552) 7-13

Local-Veränderung.
M. Gölner, Schneidermeister,
beehrt sich, seinen geehrten p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß sich sein **Geschäfts-Local** nun wieder in dem (neueadaptirten) „Transsylvania“-Gebäude Heltauergasse Nr. 5 befindet. Gleichzeitig gibt derselbe bekannt, daß durch persönlichen Einkauf sein **Stoff-Lager** für die Herbst- und Winter-Saison gut und schön sortirt ist und bittet um geneigten Zuspruch. (798) 1-3

Überraschung und reiche Besenkung meiner Kunden Herbst- und Winter-Saison 1895/4.
Zausende Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen.
Damen-Tücher und echte Damen-Loden von 68 fr. per Meter an, Strapazierstoffe, Roben, Tricots, Wettermantelstoffe, sowie Tuchwaren aller Art für jede Berufsclassen: concurrenzlos, billig.
Verfandt: Gegen Nachnahme oder Voreinsendung. — Garantie: Rückersah des Kaufpreises bar und franco für Nichtpassendes.
MUSTER: Gratis und franco. D. WASSERTRILLING, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (630) 8-12

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Freßlust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1/2 Schachtel 35 fr., 1/2 Schachtel 70 fr., 1/2 Schachtel 35 fr. Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, Korneuburg bei Wien. l. und l. Herr. und kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Hermannstadt. Haupt-Depositeur für Siebenbürgen: W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.** (102) 12-15

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“
der Fabrik **Braunstein Frères, Paris**
65 Boulevard Exelmans 65.
Die Firma **Braunstein Frères** bringt nur **Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik** in den Handel. Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermoderusten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie. Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.** Hufere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie uniere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchen jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Hermannstadt und Umgebung in allen Kürbberger En-gros-Geschäften, sowie in sämtlichen l. und Tabak-Träften zu haben. (401) 11-25